UNIKASSEL VERSITÄT

Hans Böckler Stiftung
Fakten für eine faire Arbeitswelt.

Júlia Wéber
Dipl. Soz.Päd. / M.A. Germ.

Laufendes Dissertationsprojekt

Bildungsbezogene Übergangserfahrungen junger Frauen an der Schwelle der Erwerbsgesellschaft

NachwuchsforscherInnengruppe der Hans-Böckler-Stiftung

Junge Erwachsene zwischen Aktivierung und Prekarisierung – Institutionelle Interventionen und biographische Verarbeitungen im Wohlfahrtsstaat an der Universität Kassel

Vom Zwischenmenschlichen zum Politischen?
Betreuungsbeziehungen im Übergang aus Adressatinnen-Perspektive

Gliederung

UNIKASSEL VERSITÄT

Hans Böckler Stiftung
Fakten für eine faire Arbeitswelt.

1 Theoretische Bezüge

2 Forschungsperspektive

3 Forschungsdesign

4 Verdichtete Fallanalysen

5 Zentrale Ergebnisse

6 Diskussion

UNIKASSEL VERSITÄT

Hans Böckler Stiftung
Fakten für eine faire Arbeitswelt.

Anerkennung

affektive Zuwendung durch Primärbeziehungen

kognitive Achtung über Recht(sverhältnisse)

soziale Wertschätzung durch eine solidarische Wertgemeinschaft

Persönliche Integrität

Entwürdigung und Beleidung

Selbstschätzung

(vgl. Honneth 1994: 212)

UNIKASSEL VERSITÄT

Hans Böckler Stiftung
Fakten für eine faire Arbeitswelt.

Adoleszenz

psychosozialer Möglichkeitsraum für **Entwicklungsaufgaben**

Ablösung von der Herkunftsfamilie

Individuierung

(Geschlechts-)Identitätsbildung

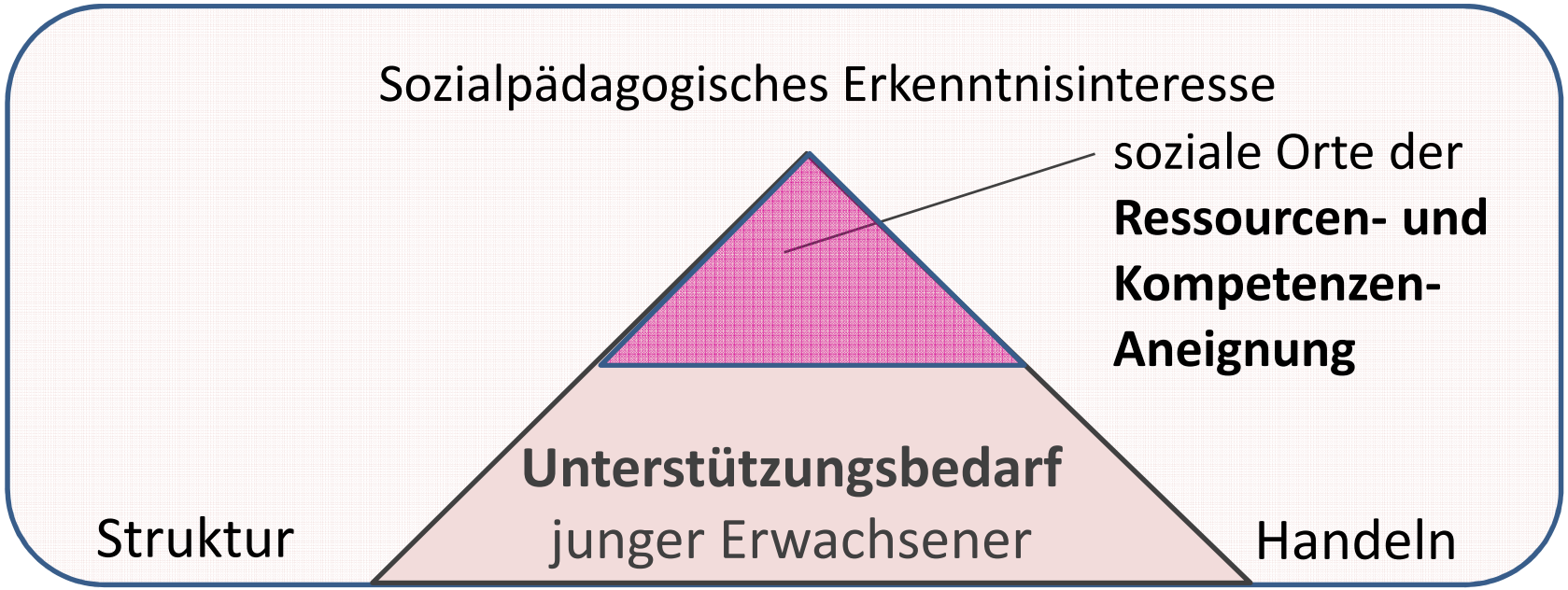
Vergeschlechtlichung der sozialen Rollen und der geschlechtstypischen sozialen Bahnung

(vgl. King 2004: 24ff.; King/Koller 2006: 9; King 2011: 21ff.)

UNIKASSEL VERSITÄT

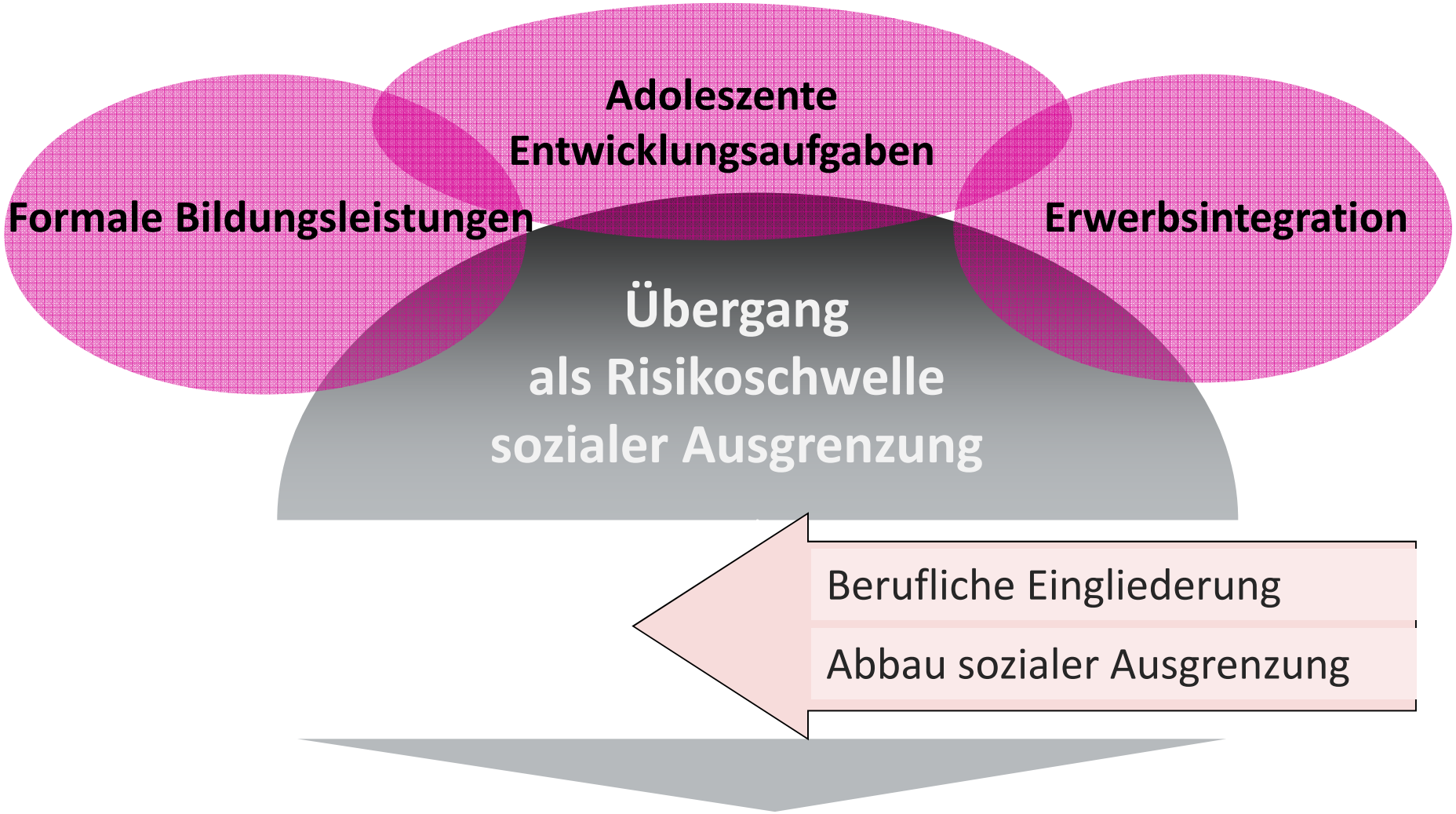
Hans Böckler Stiftung
Fakten für eine faire Arbeitswelt.

Subjektorientierte Übergangsforschung



(vgl. Walter/Walther 2007: 65; Stauber/Walther 2007: 63; Stauber/Pohl/Walter 2007: 26)

2 Forschungsperspektive



UNIKASSEL VERSITÄT

Hans Böckler Stiftung
Fakten für eine faire Arbeitswelt.

These

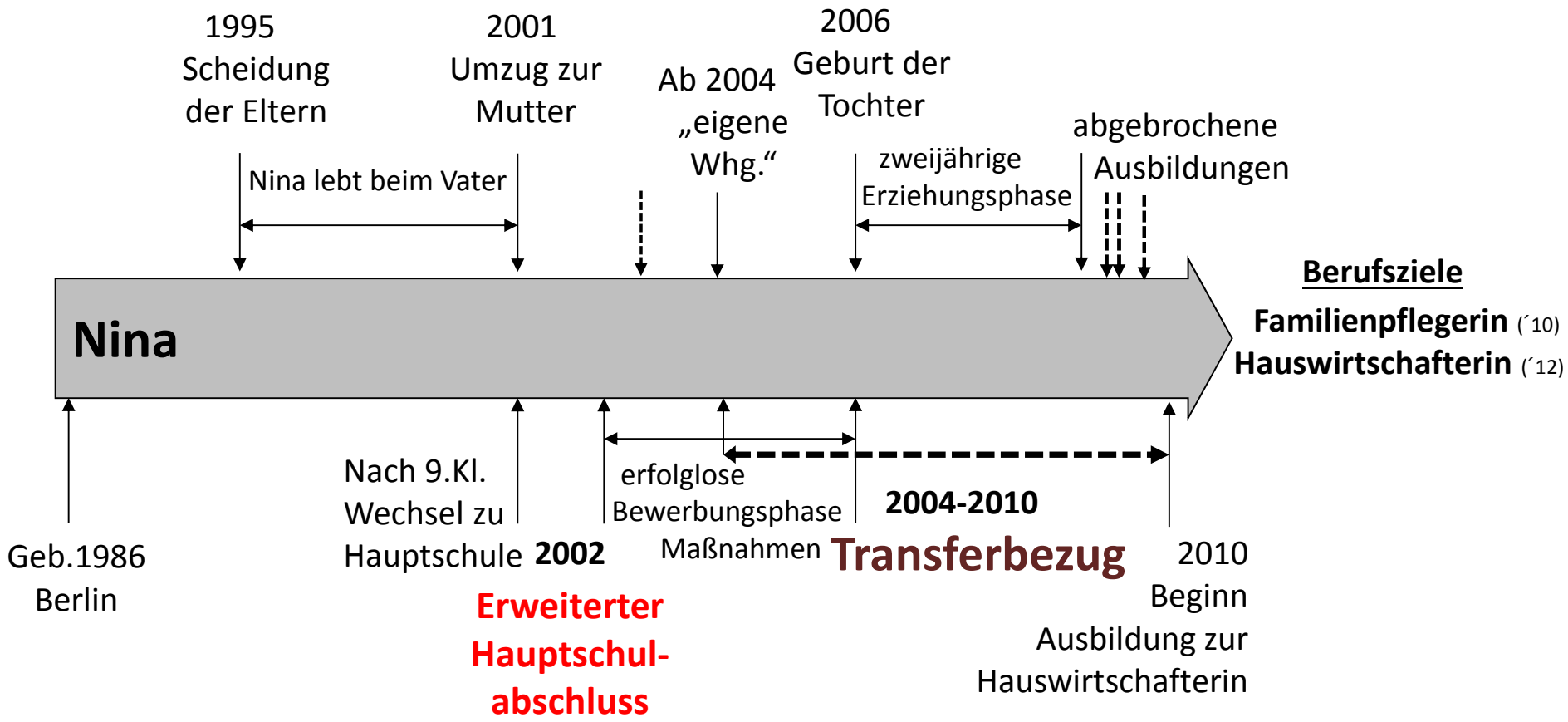
Die Betreuungsbeziehung als potenzielle Anerkennungsressource sozialer Wertschätzung kann die **Ausgestaltung** eines aus Adressatinnen-Sicht zufriedenstellenden **Übergangsverlaufs maßgeblich beeinflussen**

- geringer Bildungserfolg / wenig ausgeprägte Netzwerkressourcen

Forschungsfrage

Wie deuten junge Frauen ihre Betreuungsbeziehungen zu Fachkräften der Jugendhilfe und der Arbeitsvermittlung im erwerbsbezogenen Übergang?

4 Verdichtete Fallanalysen



- fehlende höherwertige Bildungszertifikate
- fehlende Kinderbetreuungsangebote und alternative Arbeitszeitregelungen

Nina: „…dann musste man […] immer zu regelmäßigen Termin dahin, da hat man eigentlich immer dieselbe Person, aber da hat es auch in der Zeit richtig geschwankt. **Also so nen richtigen Ansprechpartner**, dass man sagt, **der Bearbeiter oder sowas gehört zu mir, ist halt schwierig, die sagen immer, Sie haben die und die Bearbeiterin, aber im Endeffekt wechselt das ganz schön oft**. Also öhm öhm ja, also **Betreuung gibt es da nicht**, find ich, also das ist, find ich, die versuchen einen abzufertigen, einem irgendwas in die Hand zu drücken, und das war es. Also, kann man sich sparen zum Teil.“

UNIKASSEL VERSITÄT Hans Böckler Stiftung Fakten für eine faire Arbeitswelt.

Ninas Erwartungen an die Fachkräfte im Jobcenter

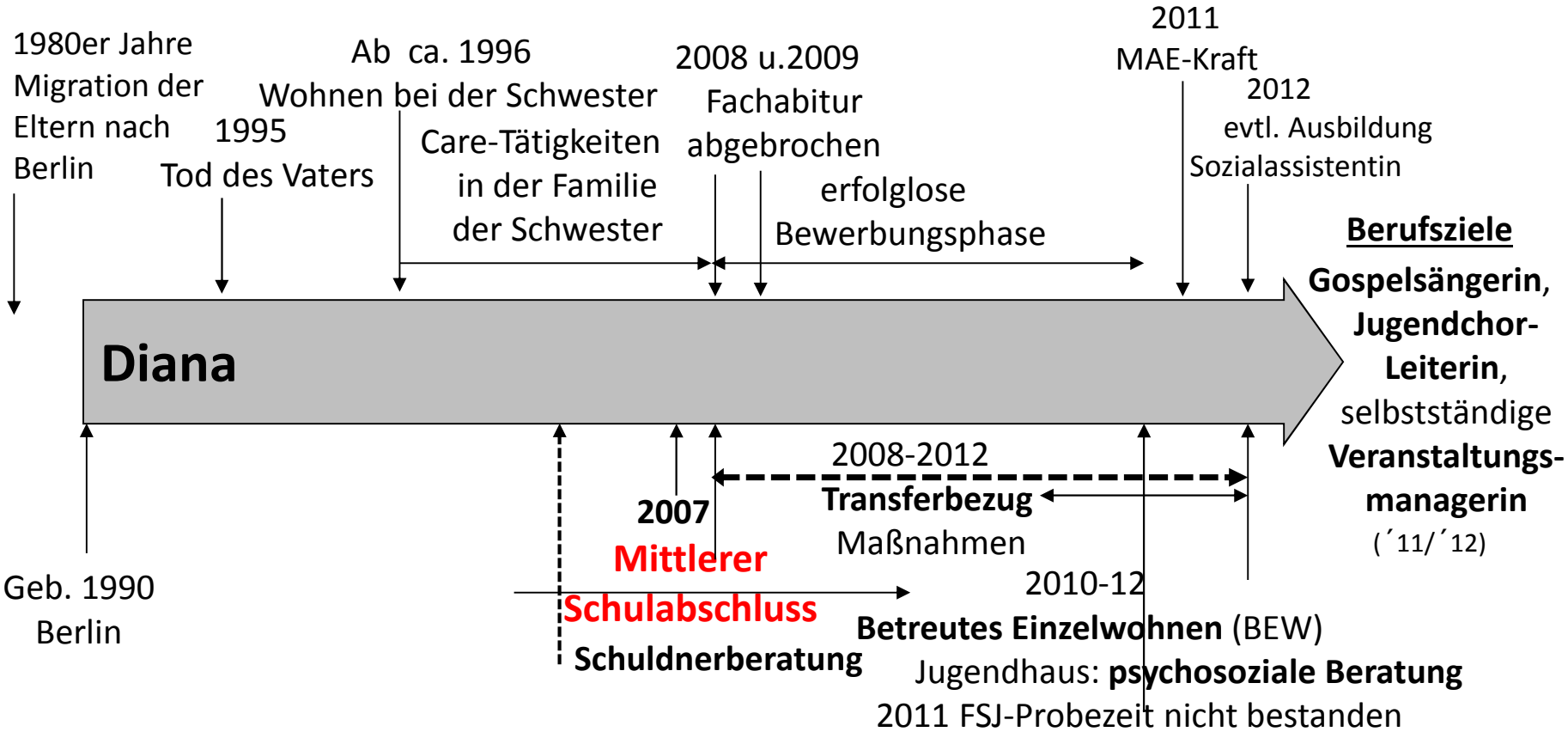
- Kontinuität der persönlichen Betreuung
- Aufbau einer persönlichen Betreuungsbeziehung
- erfolgreiche Vermittlung

blieben unerfüllt

Fazit Fall Nina

- Betreuung als nicht hilfreich
- Vermittlung als erfolglos gedeutet
- keine vertrauensvollen Betreuungsbeziehungen erkennbar
- **Betreuungsbeziehungen keine Anerkennungsressource**

4 Verdichtete Fallanalysen



- Bildungslücke aufgrund von Care-Tätigkeiten in der Familie der Schwester
- rechtlicher Status als Ausländerin
- Diskriminierung seitens ArbeitgeberInnen und PatientInnen der Klinik

Diana: „[…] Und ich möchte auch keine Verlängerung *[des Betreuungsvertrages beim Träger für Betreutes Einzelwohnen, J.W.]*, weil es geht mir voll auf die Nerven. Nur große Hilfe ist das mir auch nicht unbedingt. “

I: Und **was hättest du von der Betreuerin erwartet**?

D: „**Dass sie mich auch mal bes-, dass man da so eine Beziehung aufbaut so, zur Betreuerin**. Ich meine, ich kenn viele Betreuer auch von Freunden, die kommen, die die wirklich zu Hause besuchen, weil die treffen sich einmal die Woche und unternehmen was draußen, so was. Ja. ... Meine alte Betreuerin **hätte mich besucht**. Das weiß ich.“

UNIKASSEL VERSITÄT

Hans Böckler Stiftung
Fakten für eine faire Arbeitswelt.

Dianas Erwartungen an ihre Betreuerin beim Träger des BEW

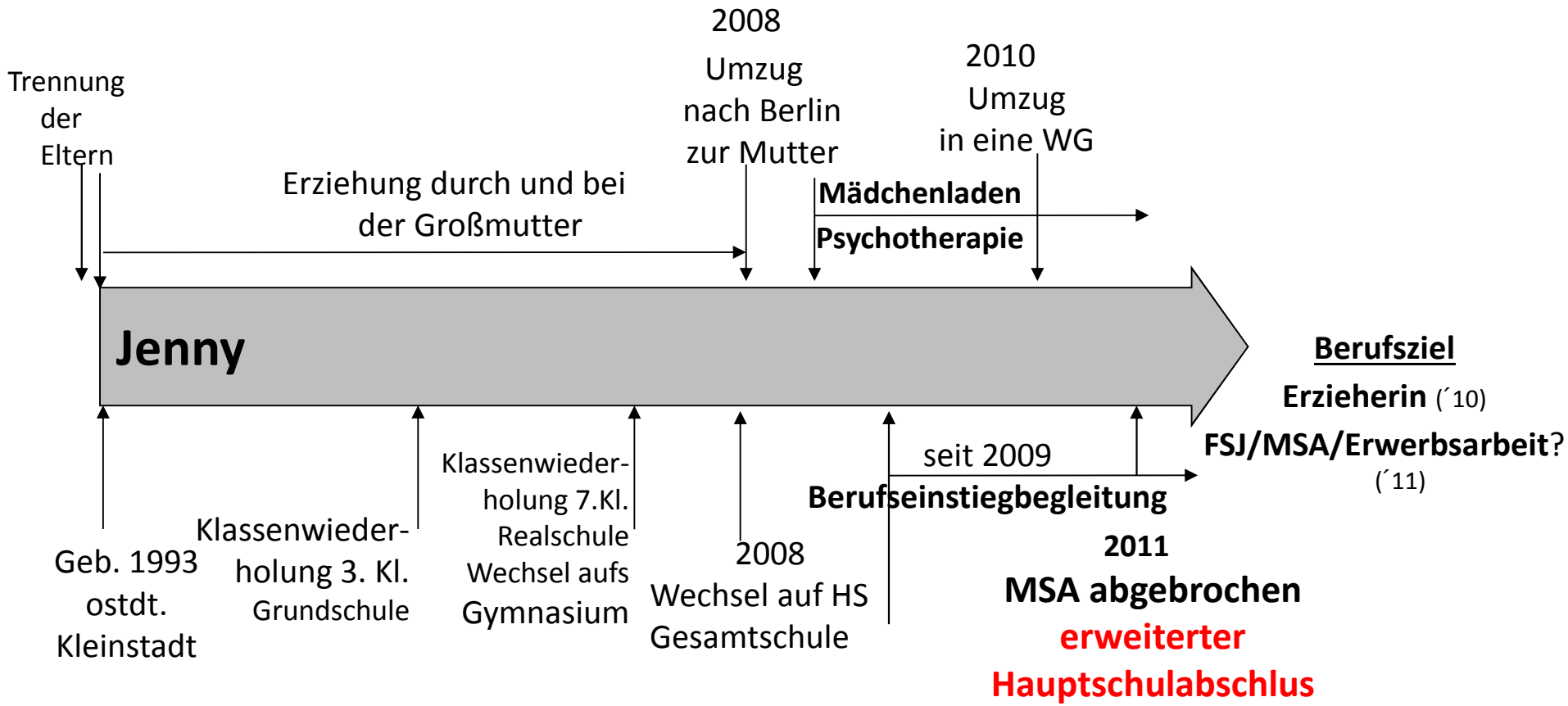
- Kontinuität der persönlichen Betreuung
- Aufbau einer persönlichen Betreuungsbeziehung
- gemeinsame Aktivitäten außerhalb der Beratungen
- erfolgreiche Vermittlung

blieben unerfüllt

Fazit Fall Diana

- Betreuerin1: die als positiv gedeutete Betreuungsbeziehung endete (aufgrund von Umzug)
- Betreuerin2: keine vertrauensvolle Betreuungsbeziehung
- keine weiteren vertrauensvollen Betreuungsbeziehungen
- **Betreuungsbeziehungen keine Anerkennungsressource**

4 Verdichtete Fallanalysen



- fehlende familiäre Struktur
- fehlende Wertschätzung seitens der Mutter und Großmutter
- Unentschlossenheit, fehlende Selbstsicherheit

Jenny: „Die * sagt nicht so, öh mach, was du willst, ist mir scheißegal, so, sondern sie lässt es schon einem spüren, dass man ihr nicht scheißegal ist. [...] also, sie steht schon hinter einem, sie bewegt, also, sie bringt einen auch so auf die richtige Bahn, und nicht auf die schiefe Bahn, **sie überlegt sich auch nen Plan von A bis Z so, wenn es mit der Ausbildung z.B. nicht funktioniert, dann hat sie noch nen anderen Plan, wenn das nicht funktioniert, hat sie wieder nen anderen Plan**, also die Frau ist der Hammer. Die ist, Hut ab, die ist, eigentlich cool. [...] Wenn ich auf keinen höre, auf sie höre ich, das ist cool.“

**Jennys Berufseinstiegsbegleiterin, die Jenny seit zwei Jahren betreut*

UNIKASSEL VERSITÄT

Hans Böckler Stiftung
Fakten für eine faire Arbeitswelt.

Jennys Erwartungen an ihre Berufseinstiegsbegleiterin

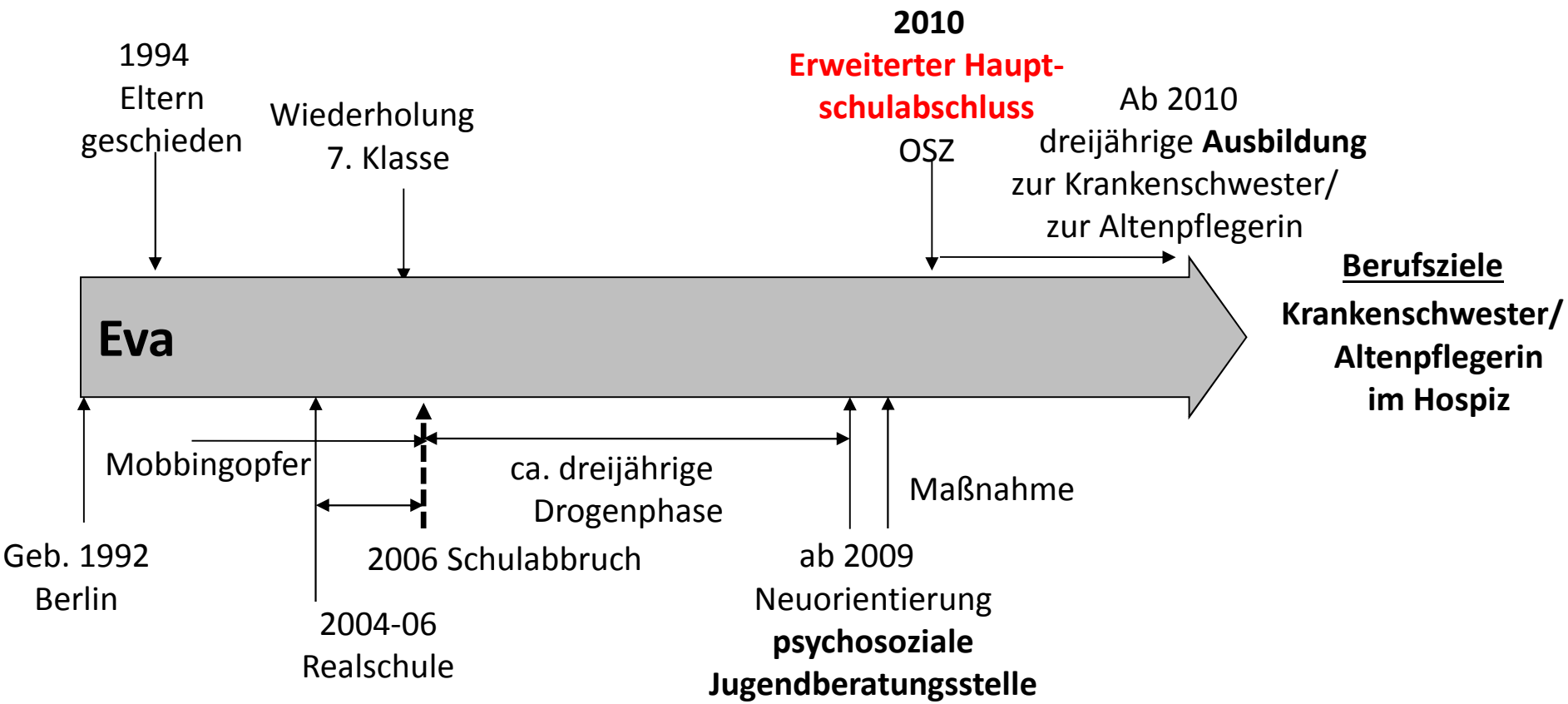
- Kontinuität der persönlichen Betreuung
- Plan und Struktur
- Aufbau einer Betreuungsbeziehung auf Vertrauensbasis

wurden erfüllt

Fazit Fall Jenny

- Jenny berichtet über weitere positiv gedeutete Betreuungs-beziehungen zu Mitarbeiterinnen des Mädchenladens in ihrem Kiez
- Berufseinstiegsbegleiterin für drei Jahre
- **Die Betreuungsbeziehung zwischen Jenny und ihrer Berufseinstiegsbegleiterin wurde für Jenny zu einer entscheidenden Anerkennungsressource im Übergang**

4 Verdichtete Fallanalysen



- Vertrauen zur Familie und Freunden, Selbstvertrauen durch institutionelle Hilfe
- Stolz auf die eigene finanzielle Unabhängigkeit (Ausbildungsvergütung)
- Erwerbsintegration: reale Perspektive

Eva: „Mit Frau Meier* konnt ich reden, weil ich niemanden hatte, mit dem ich reden konnte. […] Sie war die Erste, mit der ich darüber *[Drogenphase, J.W.]* geredet hab. **Die, der ich mich einfach öffnen konnte als außenstehender Person**."
„I: Ok, dann war diese Frau **die erste Person-**
E: Ja, **die mich geknackt hat**. […] Wir haben schon versucht, ein Mal im Monat zu reden. Über Maßnahmen, über alles. […] **Durch sie hab ich mich geöffnet anderen Menschen gegenüber**. […] Sie hilft da allen ja mit Bewerbungen, mit Ausbildungssuche, und redet mit denen, ja."

**Evas Beraterin im Anschluss an ihre mehrjährige Drogenphase*

UNIKASSEL VERSITÄT

Hans Böckler Stiftung
Fakten für eine faire Arbeitswelt.

Evas Erwartungen an ihre Beraterin

- Kontinuität der persönlichen Betreuung
- Hilfeleistung in Bezug auf
    - formale Bildung: Schulabschluss nachholen
    - berufliche Orientierung, insbes. Ausbildungsaufnahme
    - Neuanfang/Klärung psychosozialer Probleme

wurden erfüllt

Fazit Fall Eva

- keine weiteren Betreuungsbeziehungen erkennbar
- **vertrauensvolle Betreuungsbeziehung zwischen Eva und ihrer Beraterin wurde für Eva zu einer entscheidenden Anerkennungsressource im Übergang und trug zu einem von Eva als erfolgreich gedeuteten Übergangsverlauf entscheidend bei**

5 Zentrale Ergebnisse

UNIKASSEL VERSITÄT

Hans Böckler Stiftung
Fakten für eine faire Arbeitswelt.

1. Junge Frauen im Übergang zeigen **hohe Erwartungen an** ihre **Betreuungsbeziehungen**
(Kontinuität einer persönlichen Betreuung, psychosoziale Unterstützung und erfolgreiche Vermittlung)

2. Die **Qualität der Betreuungsbeziehung** wirkt sich maßgeblich auf das Gelingen institutioneller Interventionen aus
deren Deutung immer biographisch begründet ist

3. Fachkräfte der Jugendhilfe und der Arbeitsvermittlung erhalten im Übergang (vorübergehend) eine **Rolle**, wodurch sie den **Prozess der sozialen Positionierung der jungen Frauen maßgeblich beeinflussen**

Anregungen für eine gendersensible und **stärker subjektbezogene Ausgestaltung institutioneller Interventionen im Übergang Schule – Beruf** in der Einwanderungs-gesellschaft

6 Diskussion

Offene Fragen/Forschungsdesiderata

1. Wie kann die **Rolle der Fachkräfte**, die für den Übergang junger Frauen/Erwachsene weitreichende Folgen haben kann, im Rahmen des Arbeitsalltags reflektiert und optimiert werden?

2. Welche Änderungen hinsichtlich **Rahmenbedingungen** wünschen sich Fachkräfte und Adressatinnen für die Ausgestaltung von Betreuungsbeziehungen?

3. Wie lassen sich **Betreuungsbeziehungen gender- und interkulturell sensibel gestalten**, ohne dass vorhandene gender- und herkunftsbezogene Ausgrenzungen mitkonstruiert werden?